

REVIEWS * ОБЗОРЫ И РЕЦЕНЗИИ

JAAAN ÕISPUU (Tallinn)

DIE KARELISCHE LINGUISTIKTERMINOLOGIE IN DEN 1990ER JAHREN (DIE OLONETZISCHE SCHRIFTSPRACHE)

Die Terminologie gilt als Untersprache der Schriftsprache und keine Kultursprache kommt ohne sie aus. Im Zuge der raschen Entwicklung von Wissenschaft und Technik wird die Lexik der Schriftsprache mehr durch die Terminologie bzw. den Fachwortschatz und weniger durch Hinzufügen von Lexik aus der Gemeinsprache bereichert.

Bei Schriftsprachen, die am Anfang ihrer Herausbildung stehen, gilt zu entscheiden, welche Entwicklungsrichtung für den Wortschatz und damit auch für die Terminologie einzuschlagen ist. Der erste und einfachste Modus wäre, den Weg des geringsten Widerstandes zu beschreiten und Termini aus einer anderen Sprache zu entlehnen. Für eine solche Entscheidung kann es zwei Gründe geben: 1) das Sprachkollektiv hat in dieser Sprache seine Bildung erhalten und beherrscht mehr oder weniger die Terminologie der Sprache, 2) in der Regel verkörpert die zur Rede stehende Terminologie gleichzeitig die sog. internationale Terminologie und überschreitet die Grenzen einer Nationalsprache. Bei der Entlehnung genügt meist eine phonetische und/oder morphologische Adaptierung der fremdsprachigen Termini.

Eine weitere Möglichkeit der Terminologieentwicklung ist die Ingebrauchnahme von Lehnübersetzungen: der fremdsprachige Terminus wird in die eigene Sprache übersetzt.

Aus der Sicht der Sprachökologie ist bei der Terminologieschaffung der Einsatz von innersprachlichen Mittel wie Derivation und Kompositabildung der geeignetere Weg. Terminusbedeutung kann in gewissen Fällen auch ein Wort aus der Gemeinsprache annehmen.

An Termini werden eine ganze Reihe semantische, morphologische und pragmatische Anforderungen gestellt (s. Erelt 1982 : 12–13).

Die Anfänge der Terminologie der karelischen Dialektschriftsprache (Weißmeerkarelisch und Olonetzisch) liegen Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Gleich mit den ersten Tagen der Wiederherstellung der Schriftsprachen (schon in den 1930er Jahren hat es welche gegeben) stießen sowohl die Initiatoren als auch die ganz gewöhnlichen Benutzer des Karelischen auf Terminologieprobleme: beim Schreiben über das Schul- und Bildungsleben, über sprachliche Fragen, Tourismus, Wirtschaft und Bankwesen, Umweltschutz, Glaubens- und Kirchenfragen — auf Schritt und Tritt fehlte es an Lexik, denn das bis dahin lediglich als Umgangssprache gebräuchliche Karelische hatte dann in Texten des Karelischen russischen Wortschatz benutzt, oder man war nach Codewechsel ganz und gar zum Russischen übergegangen. In diesem Punkt gab es aber auch territorial bedingte und von Dia-

lekt zu Dialekt auftretende Unterschiede: wenn die im Süden der Republik Karelien lebenden Olonetzen Lexiklücken mittels des Russischen ausglich, so erfüllte hingegen bei den Weißmeerkareliern im Norden der Republik oft auch das Finnische die gleiche Funktion. Die in den 1930er Jahren kurze Zeit gepflegten Schriftsprachen (Tver-Karelisch 1931–1937, die einheitliche karelische Schriftsprache 1937–1940) hatten es nicht vermocht, Wurzeln für terminbildende Traditionen einzubringen. Außerdem waren die in den 1930er Jahren gewonnenen Erfahrungen als Wegweiser nicht geeignet, denn die damals um 1937 geschaffene Terminologie war eigentlich eine russische Terminologie in karelischem Gewand: Alles für das Karelische (und gesamte Ostseefinnische) Typische war verständlicherweise aus der einheitlichen karelischen Schriftsprache verbannt gewesen.

In den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg befasste man sich zwar recht aktiv mit der karelischen Dialektforschung, doch da es an einer Schriftsprache mangelte und die Forschungen in anderen Sprachen veröffentlicht wurden, gab es auch keinen Bedarf für eine karelischsprachige Terminologie im Bereich der Linguistik. Im Tver-Karelischen sind einige in den 1960er Jahren zusammengestellte Manuskripte für Grammatiken vorhanden. Konstantin Manžin (Mańdžoin Kośta, 1903–1978) hat noch im Rentenalter neben einer Wortkartothek und einer Textsammlung seines Vesjegonsker Heimatdialekts eine diesbezügliche Grammatik zu Papier gebracht. Darin findet sich in geringem Maße auch karelische Terminologie. K. Manžins handschriftlichen Materialien werden im Institut für estnische Sprache in Tallinn aufbewahrt.

Weitaus mehr Termini gibt es in Fjodor Fjodorovs (Hodari Hottari, geb. 1927) Grammatik "Karielan kielioppi. Kieliopaššuš. Hodari Hottarin kirjuttama. Vuozii 1965", die auf der in der Rajon Maksaticha gesprochenen Tolmatšu-Mundart basiert. Den 1. Teil der Grammatik verwahrt man in der Bibliothek der Universität Tartu und den 2. Teil in der Estnischen Akademischen Bibliothek in Tallinn (Õispuu 1985 : 78).

Die Anfang der Neunziger einsetzende Entwicklung der karelischen Dialektschriftsprachen fand bisher am besten in der karelischsprachigen Wochenzeitung "Oma Mua" ("Unser Land") seine Widerspiegelung, deren drei ersten Versuchsexemplare in der zweiten Hälfte des Jahres 1990 vorlagen. Seit 1991 erscheint das Blatt regelmäßig und ist von da an neben karelischsprachigen belletristischen Druckwerken mit geringen Auflagen fast die einzige Quelle, in der man das Karelische hegt und pflegt. Darin kann man Beiträge sowohl auf Weißmeerkarelisch (*viena*) und Olonetzisch (*livvi liügi*) als auch in der Tver-Schriftsprache lesen. Einige Artikel sind sogar im lüdischen Dialekt geschrieben. Ab 2000 publiziert man nur noch auf Olonetzisch. Unter der Rubrik "Midä mielü olet?" ("Was denkst du?") werden auf Initiative von Dr. phil. Ludmila Markianova sprachliche Neuheiten im Olonetzischen bekannt gegeben.

Die Entwicklung der karelischen Terminologie ist zu Beginn der Neunziger gekennzeichnet durch: 1) Dialektalität, indem Terminologie parallel sowohl in der Schriftsprache des Weißmeerkarelischen als auch des Olonetzischen geschaffen wird; 2) orthographische Schwankungen und Inkonzistenz; 3) eine offenkundige Ausrichtung auf das Finnische: beide Schriftsprachen (aber insbesondere das Weißmeerkarelische) nutzen den sog. "fertigen" finnischsprachigen Fachwortschatz; 4) einen Rückgang der Benutzung von aus dem Russischen stammender Termini und 5) eine ständige Zunahme von innersprachlichen Mitteln des Karelischen (Derivation, Komposita) bei der Terminbildung (Õispuu 2000 : 507–510).

Bedarf nach linguistischer Terminologie zeichnete sich gleich zu Beginn des vorigen Jahrzehnts ab, als man an der Staatlichen Universität zu Petrosavodsk (ab 1990) und an der Karelischen Pädagogischen Universität (ab 1992) karelische Philologie in das Studienprogramm aufnahm. Somit erschienen bereits 1992 die ersten Lehrbücher für diese Ausbildung und das sowohl auf Weißmeerkarelisch (Zaikov 1992)

als auch auf Olonetzisch (Markianova 1992), die etwas später durch weitere Werke (Zaikov 1993; Markianova 1993; 1995) ergänzt wurden.

Im Mai 1998 unterzeichnete der Präsident der Republik Karelilien, Viktor Stepanov, einen Erlass zur Gründung eines Terminologie- und Orthographieausschusses. Die Hauptaufgabe des Ausschusses besteht vor allem darin, den vorhandenen Fachwortschatz zu überprüfen, auszusondern und neue Lexik für das Karelische und auch Wepsische zu schaffen. Unter den 28 Ausschussmitgliedern finden sich neben Sprachwissenschaftlern auch Journalisten, Lehrer und Vertreter der Kulturgesellschaften beider Völker — Karjalan Rahvahan Liitto (Karelischer Volksverband) und Vepsän Kultursebr (Wepsische Kulturgesellschaft). Der Ausschuss teilt sich auf in die drei Arbeitssektionen: Karelisch, Wepsisch und Ortsnamen. Der Terminologie- und Orthographieausschuss ist die höchste Instanz betreffs Fragen aus diesen Bereichen. Bei der Koordinierung der Ausschussarbeit orientierte man sich an den Grundsätzen und Erfahrungen, die ein ähnlicher Ausschuss in der Komi Republik gemacht hatte. Schon auf seiner ersten Zusammenkunft im Juli 1998 wurde beschlossen, auch für die Sprachberatung, die sich auf die Wortanwendung, die Wortflexion und Vereinheitlichung der Schreibweise orientieren sollte, zur Verfügung zu stehen.

Vor dem karelischen Terminologie- und Orthographieausschuss liegt ebenso ein breites Arbeitsterrain im Hinblick auf die in Vergessenheit geratene Gemeinlexik (Anreden- und Begrüßungsausdrücke, verwandter Wortschatz) sowie die Wiederbelebung karelisch- und wepsischsprachiger Ortsnamen. Die karelischen Grammatikregeln und die Grundsätze der Orthographie hat Pekka Zaikov (2001a; 2001b) der breiteren Öffentlichkeit nahe gebracht.

Der Terminologie- und Orthographieausschuss des staatlichen Komitees für Nationalpolitik der Republik Karelilien gibt seit 2000 verschiedene Bulletins mit Fachlexik und auch Wortschatz aus allen Lebensbereichen heraus. Zu einer der ersten Aufgaben dieses Ausschusses gestaltete sich gleich zu Beginn der Neuziger die Sondierung und Ergänzung der in Gebrauch genommenen Linguistikterminologie, so dass Heft 1 der Reihe (B) ausschließlich der olonetzischen Linguistikterminologie vorbehalten ist.

Das am meisten eingesetzte Verfahren der Terminologiebildung ist der *Zusammenschluss von Wörtern bzw. Wortstämmen*, wobei nominativisches Zusammenfügen überwiegt: *abuverbi* (B 9) 'Hilfsverb' (< *abu* + *verbi*), *aigumuodo* (B 9) 'Zeitform', *čkokeriädü* (B 16) 'Punktlinie', *huulikonsontu* (B 8) 'Lippenlaut, Labial', *ilmuvirdu* (B 8) 'Luftstrom', *iändämüstiedo* (B 19) 'Artikulationslehre, Orthoepie', *kielitiedo* (B 14) 'Sprachwissenschaft', *kielivainu* (B 30) 'Sprachschwund', *kirguandumerki* (B 9) 'Ausrufezeichen', *kirjainmuvvot* (B 10) 'Grafik, Schrift', *kiännöslaihin* (B 13) 'Lehnübersetzung', *küzümüsvirkeh* (B 9) 'Fragesatz', *laihinsana* (B 12) 'Lehnwort', *ližämerki* (B 7) 'Apostroph', *loppukado* (B 7) 'Apokope', *paginelimet* (B 19) 'Sprechorgane', *paginkulttuuru* (B 15) 'Sprachpflege', *paginluadu* (B 27) 'Redeart', *sugupuu* (B 9) 'Sprachbaum, Stammbaum', *tavuraja* (B 25) 'Silbengrenze'. In der Regel besteht ein zusammengesetzter Terminus aus zwei, seltener aus drei Gliedern: *hammashuulikonsontu* (B 10) 'Dentallabial', *sanakniiguruado* (B 15) 'Lexikografie'. Das 1. Glied des Kompositums ist im Allgemeinen ein Substantiv: *kielikosku* (B 31) 'Sprachkontakt' (< *kieli* 'Sprache' + *kosku* 'Kontakt, Berührung'), *taivutusluadu* (B 27) 'Flexionstyp' (< *taivutus* 'Wortflexion' + *luadu* 'Art, Weise'). Selten ist dieses Glied Vertreter einer anderen Wortart, wie beispielsweise ein Zahlwort: *kaksivardalohine* (B 10) 'zweistämmig' (< *kaksi* 'zwei' + *vardalohine* 'stämmig'), ein Adverb: *ammuinaigu* (B 21) 'Plusquamperfekt' (< *ammuin* 'längst' + *aigu* 'Zeit') u. a.

Noch seltener findet sich genitivischer Zusammenschluss, und zwar in solchen Fällen, wenn 1) das 1. Glied des Terminus Zugehörigkeit ausdrückt: *muamankieli* (B 23) 'Muttersprache' (< *muama/n* + *kieli*), *sananoza* (B 17) 'Morphem' (< *sana/n*

+ *oza*), *sanapolvi* (B 21) 'Redewendung' (< *sana/n + polvi*); 2) das Hauptglied bzw. 2. Glied des zusammengesetzten Terminus ein von einem transitivem Verb abgeleitetes Adverbial ist: *paikanvaihto* (B 16) 'Metathese' (< *paika/n + vaihto* (< *vaihtua* 'wechseln, verändern')), *sanantaivutus* (B 17) 'Wortflexion' (< *sana/n + taivutus* (< *taivuttua* 'deklinieren, konjugieren')), *sananlaite* (B 24) 'Derivat, Ableitung' (< *sana/n + laite* (< *laittaa* 'stellen, legen')), *muuvonlaite* (B 29) 'Formbildung' (< *muuvon + laite*).

Das 1. Glied kann auch im Genitiv Plural stehen: *vokaliloinvälihine* (B 13) 'zwischenvokalisch' (< *vokali-loin + välihine*), *konsonantoinvälihine* (B 13) 'zwischenkonsonantisch'. Außer bei den Adjektiven gibt es den zusammengesetzten Typ auch bei den Substantiven, wie etwa *sanoinsellitius* (B 31) 'Etymologie', *rahvahienimitiedo* (B 31) 'Ethnonymik'. Manchmal wird der gleiche Typ auch getrennt geschrieben: *sanoin taivutus* (B 24) 'Wortflexion', *sanoin juondo* (B 27) 'Wortableitung' (vgl. *sanoinsellitius*). Sowohl bei den zusammen (Hauptglied des Kompositums) als auch getrennt geschriebenen Fällen handelt es sich um ein von einem transitiven Verb abgeleitetes Adverbial (*sellitius* < *sellittiä* 'erläutern, erklären', *taivutus* < *taivuttua* 'deklinieren, konjugieren', *juondo* < *juondua* 'ableiten') (s. auch weiter unten Zusammenschluss von Wörtern zu festen Wortfügungen).

Erstes Glied eines zusammengesetzten Terminus kann ein Adverb in einem Lokalkasus sein, wie z. B. *vieresolendo* (B 7) 'Approximativ' (< *vieres* 'neben', Inessiv), *vierehtulendo* (B 27) 'Terminativ' (< *viereh* 'neben', Illativ). Der Begriff *ielmennühaigu* (B 21) 'Perfekt' (< *iel + mennüh + aigu*) beinhaltet neben dem im Adessiv stehenden Adverb (*iel* 'davor, vor') noch das *nUh*-Partizip (*mennüh* 'vergangen'). Gleiche Bildungsweise findet sich bei *olluhaigu* (B 22) 'Präteritum' und *mennühaigu* (B 12) 'Imperfekt'. Im Begriff *iččehkohtavuipronominu* (B 16) 'Reflexivpronomen' steht das 1. Glied im Illativ (*iččeh*) und das Nomen agentis weist ein Suffix auf (*koh-tavui*). Ein Nomen agentis findet sich im Begriff *voittaikieli* (B 27) 'lehngabende Sprache'.

Eine zweite verbreitete Bildungsweise für Termini ist die **A b l e i t u n g**.

-ndO kommt bei Kasusbezeichnungen zum Einsatz, wobei als Ableitungsgrundlage ein Substantiv, Pronomen, Verb oder eine Präposition dienen: *nimendö* (B 18) 'Nominativ' (< *nimi* 'Name' : *nime-*, vgl. est. *nimetav* 'Nominativ' < *nimi* 'Name'), *ozando* (B 20) 'Partitiv' (< *oza* 'Teil', vgl. est. *osastav* 'Partitiv' < *osa* 'Teil'); *omando* (B 23) 'Genitiv' (< *oma* 'mein, eigen', vgl. est. *omastav* 'Genitiv' < *oma* 'mein, eigen'); *ulgoerondo* (B 7) 'Ablativ' (< *erota* 'ausscheiden, absondern' : *ero-*), *ulgolendo* (B 7) 'Adessiv' (< *olla* 'sein' : *ole-*), *ulgotulendo* (B 7) 'Allativ' (< *tulla* 'kommen' : *tule-*); *müötendö* (B 23) 'Prolativ' (< *müöte* 'vorbei'). Das gleiche Suffix verwendet man im Wort *süväindö* (B 25) 'Inhalt' (< *süväin* 'Herz, Kernstück, innerer Teil').

Der 3. Infinitiv ist die Ableitungsgrundlage für das Finalität ausdrückende *-mine*: *helevümine* (B 19) 'Stimmhaftwerdung' (< *helevüö* 'stimmhaft werden'), *pehmenemine* (B 20) 'Palatalisierung' (< *pehmetä* 'abschwächen' : *pehmene-*), *kovenemine* (B 20) 'Verstärkung' (< *koveta* 'verstärken' : *kovene-*), *muuttumine* (*vokalikse*) (B 8) 'zu einem Vokal werden, Vokalisierung' (< *muuttuo* 'wechseln, verändern'). Unter Vorbehalt gehört zu dieser Gruppe *sobimine* (B 26) 'Vereinigung, Zusammenschluss' (< *sobie* 'passen, vereinbaren'). Ableitungsgrundlage kann auch ein Adjektiv sein, wie etwa *kumenemine* (B 19) 'Stimmloswerdung' (< *kumei* 'stimmlos').

Produktiv ist ebenso das Suffix *-ndU*, das zur Bildung von Adverbialen dient, die in ihrer Bedeutung den mit *-mine* abgeleiteten Derivaten ähnlich sind: *helevündü* (B 19) 'Stimmhaftwerdung', *kirguandu* (B 16) 'Ruf-', *kovenendu* (B 20) 'Verstärkung', *mugavundu* (B 7) 'Assimilierung', *pehmenendü* (B 20) 'Palatalisierung'. Der Begriff *sanondu* (B 9) 'Ausdruck' lehnt sich an sein finnisches Vorbild an (vgl. fi. *sanonta* id.).

-h leitet deverbale Substantive ab: *kerakeh* (B 14) 'Konsonant', *miäritteh* (B 7) 'Attribut' (< *meärätä* (KKS III 305) 'bestimmen'). Mit finnischen Vorbildern können

die Begriffe *murreh* (B 11) 'Dialekt' und *piäteh* (B 19) 'Flexionsendung' (vgl. fi. *murre* 'Dialekt', *pääte* 'Flexionsendung') in Verbindung gebracht werden. Entsprechende Appellative fehlen in den olonetzischen Wörterbüchern (СКЯ; Markianova, Boiko 1996). Den Terminus *virkeh* (B 22) 'Satz' (vgl. fi. *virke* 'Satz') kennt das Olonetzische in der Bedeutung von 'Wörter, Erzählung' (СКЯ 436; Markianova, Boiko 1996 : 214). Das Wörterbuch von L. Markianova und T. Boiko nennt aber schon die Bedeutung 'Satz' (1996 : 214). Dieser Begriff lässt sich auf das Verb *virkaa* 'sagen, mitteilen' zurückführen. Bei Markianova, Boiko findet sich auch *juondeh* (1996 : 58; B 24) 'Ableitungssuffix' (< *juondua* 'abstammen, Holz aus dem Wald wegbringen, verlängern, ableiten'). Dem Suffix *-h* begegnet man auch im Derivat *šeikeh* (B 7) 'Adverbial'.

Mit Hilfe des deverbale Nomensuffixes *-mUs* entstanden die Begriffe *iändämüs* (B 7) 'Artikulation', *küzümüs* (B 9) 'Frage', *iänen olemattomus* (B 18) 'Nulllaut', *sanan kogomus* (B 26) 'Wortstruktur'.

-es ist recht unproduktiv und erscheint bloß in einigen Deverbativa: *lühendes* (B 7) 'Abkürzung' (< *lühendiä* 'verkürzen'), *kirjutesmustomerki* (B 21) 'Schriftgut' (< *kirjutes* 'Aufzeichnung' < *kirjuttua* 'schreiben').

Ziemlich unproduktiv (mit etwa einer bis drei Ableitungen) sind *-Us* (*-tUs*, *-ndUs*, *-čUs*, *-sUs*, *-vUs*), *-mU*, *-mO*, *-O*, *-in*, *-Os* vertreten; so z. B. *menetüs* (B 13) 'Karitiv', *omistus* (B 21) 'Possessivität', *sanajälletüs* (B 21) 'Wortfolge', *tarkukirjutus* (28) 'Transkription'; *pehmeniäkirjain* (B 17) 'Weichheitszeichen', *pienendüs-* (B 1:17) 'Moderativ-'; *erichüs* (B 20) 'Besonderheit', *merkičüs* 'Bedeutung', *puaksuzus* 'Häufigkeit', *kaksikielizüs* (B 8) 'Zweisprachigkeit, Bilinguismus', *monikielizüs* (B 16) 'Mehrsprachigkeit, Multilinguismus', *monimerkičüksellisüs* (B 21) 'Polysemie'; *konsonantuühtimü* (B 26) 'Konsonantverbindung', *vokaliühtimü* (B 26) 'Vokalverbindung', *virkeühtimü* (B 25) 'zusammengesetzter Satz'; *poikkevus* (B 13) 'Ausnahme'; *kielitiedo* (B 14) 'Sprachwissenschaft'; *kirjain* (B 8) 'Buchstabe' (vgl. fi. *kirjain* id.); *kiännös* (B 20) 'Übersetzung' (vgl. fi. *poikkeus* id., *käännös* id.). Auf *-mO* trifft man im Kompositum *azemomerki* (B 27) 'Bindestrich'.

Das die Gesamtheit ausdrückende Suffix *-(i)kkO* erscheint im Derivat *kirjaimikko* (B 7) 'Alphabet'. Hierzu gehören jedoch nicht die phonetisch ähnlichen finnisch-artigen Numerusbezeichnungen *üksikkö* (B 11) 'Singular' und *monikko* (B 16) 'Plural' (s. auch Markianova, Boiko 1996 : 112, 220). Ein Kollektivsuffix ist ebenso *-stO*, mit dem *konsonantisto* (B 14) 'Konsonantismus', *sanasto* (B 15) 'Lexik', *vokalisto* (B 8) 'Vokalismus' abgeleitet wurden (vgl. auch fi. *konsonantisto*, *sanasto*, *vokaalisto*, die gleichbedeutend sind). Das Suffix *-lAine* ist im Wort *indojeuoppalaine* (B 13) 'Indo-europa, Indoeuropäer' präsent.

-elu verkörpert ein finnisches Suffix: *astevaihtelu* (B 14) 'Stufenwechsel' (vgl. fi. *astevaihtelu* id., est. *astmevaheldus* id.), *lajittelu* (B 14) 'Einteilung, Klassifizierung' (vgl. fi. *lajittelu* id.), *pagizuttelu* (B 19) 'Anrede'.

Lediglich das hintervokalische Suffix *-iekku* (vgl. fi. *-iikka*, est. *-ika*, russ. *-uka*) taucht in fremdsprachigen Termini auf: *grammaatiekku* (B 24) 'Grammatik', *leksiekku* (B 15) 'Lexik', *komparativistiekku* (B 14) 'Komparativistik', *lingvistiekku* (B 15) 'Linguistik', *onomastiekku* (B 19) 'Onomastik', *psihholingvistiekku* (B 23) 'Psycholinguistik', *semantiekku* (B 23) 'Semantik', *stilistiekku* (B 26) 'Stilistik'. In den Termini *harakteristiekku* (B 29) 'Beschreibung' und *makrolingvistiekku* (B 16) 'Makrolinguistik' (*-stiekku pro -stiekku*) könnte es sich um einen Druckfehler handeln (vgl. *harakteristiekku*, *makrolingvistiekku*).

-(i)ne (orthographisch gesehen Nom. *-(i)ne*: Gen. *-zen*) wird zur Bildung von zusammengesetzten Adjektiven herangezogen, die sich entweder auf Substantive oder Adjektive gründen: *verbikandaine* (B 10) 'deverbal' (< *kandu* 'Grundlage, Ausgangspunkt'), *nominukandaine* (B 10) 'denominal', *monikieline* (B 17) 'mehrsprachig, multilingual' (< *kieli* 'Sprache') und von sog. internationalen Termini herkommen (*illabialine* (B 17) 'illabial' (< *illabial*), *modaaline* (B 17) 'modal'. Im Terminus *ebapro-*

duktiivine findet man das Präfixoid *eba-* und das Derivat folgt den Ableitungstraditionen anderer nah verwandter Sprachen (vgl. fi. *produktiivinen*, est. *produktiivne*). Adjektive kann man auch mit dem Suffix *-hine* ableiten, so z. B. *üksivardalohine* (B 19) 'einstämmig' (< *vardalo* 'Stamm' < fi. *vartalo* id.). Warum heißt es eigentlich nicht *vardaloine*? Oder strebt man hier nach einer Unterscheidung des Deminutivs des Substantivs (*vardalo* > *vardalo-ine*) von dem wiederum vom gleichen Substantiv abgeleiteten Adjektiv (*vardalo-ine* 'Stämmchen' ~ *vardalo-hine* 'stämmig')?

Adjektive werden auch mittels *-lline* von Substantiven abgeleitet: *vastomerkičükselline* (B 7) 'antonym' (< *vastomerkičüs* 'gegensätzliche Bedeutung'), *sanalline* (B 8) 'verbal' (< *sana* 'Wort'), *grammaatikalline* (B 10) 'grammatisch' (< *grammaatiekku* 'Grammatik'), *histourilline* (B 13) 'geschichtlich' (< *histourii* 'Geschichte'). Im Wort *liitehelline* (B 7) 'agglutinativ' (< Nom. *liite* 'Agglutination': Gen. *liittien*; vgl. Nom. *liiteh* 'Partikel': Gen. *liitehen*) findet das Suffix (?) *-helline* sein Anwendung. Leider mangelt es an Belegen für Adjektivableitungen von anderen gleichstämmigen Substantiven, wie etwa *sananlaite* (B 24) 'Wortbildung', *muuvonlaite* (B 24) 'Formbildung'. Die nach dem Adjektivmodell vom *liite*-Wort abgeleiteten und den Erwartungen entsprechenden adjektivischen Ableitungen wären somit *sananlaitehelline* und *muuvonlaitehelline*. Dem Belegmaterial nach ist schwer zu urteilen, ob die adjektivischen Derivate der zwei Suffixe (*-eh*, *-e*) wahrhaftig identisch sind oder ob ein Irrtum vorliegt: vgl. *liide*: *liittien* > *liitehelline* und *liiteh*: *liitehen* > *liitehelline* (?).

-tOi leitet karitative Adjektive ab: *jagamatoi* (B 18) 'unteilbar', *liikkumatoi* (*paino*) (B 18) 'gleichbleibender Druck', *muuttumatoi* (B 17) 'unveränderlich', *muuvotoi* (B 7) 'amorph', *painotoi* (B 8) 'unbetont', *persounatoi* (B 8) 'impersonal', *püüristümätöi* (B 18) 'nichtlabialisiert', *sivesanotoi* (B 8) 'konjunktionslos', *taibumatoi* (B 18) 'unbeugbar, inflexibel'.

-ii ist ein in der Bedeutung des Partizips Präsens Aktiv (vgl. *-vA*) auftretendes Nomen agentis (< *-jA*): *halveksii* (B 20) 'pejorativ', *huvendushüväälii* (B 10) 'deminutiv', *verdaalii-histourilline* (B 14) 'historisch-vergleichend'.

Die kombinierte Art der Wortbildung (Zusammenschluss und Ableitung gleichzeitig) trifft man selten an: *ühteisnimi* (B 7) 'Appellativ' (< *ühtehine* ~ *ühteine* (?) 'gemeinsam' + *nimi* 'Name'), *iellinaigu* (B 29) 'Zukunft' (< *ielline* 'kommend, bevorstehend' + *aigu* 'Zeit'), *kaksosčöke* (B 10) 'Doppelpunkt' (< *kaksois-* 'Doppel, Zwillingen-', vgl. *kaksožet* 'Zwillinge' + *cöke* 'Punkt'). Gleiche Bildungsweise kommt bei einigen mit dem Vokalismus verbundenen Termini zur Anwendung: *alavokali* (B 10) 'tiefer Vokal' (< *alaine* 'unterer' + *vokali* 'Vokal'), *tagavokali* (B 10) 'hinterer Vokal' (< *tagaine* 'hinterer'), *ülävokali* (B 10) 'vorderer Vokal' (< *ülähäine* 'vorder, oben'). Genau den gleichen Wortbildungstyp kennt das Olonetzische auch bei den Appellativen, wie etwa *alalewgu* (СКЯ 19) 'Unterkiefer', *tagapiha* (СКЯ 372) 'Hinterhof', *ülämägi* (СКЯ 449) 'Bergaufstieg' u. a. Hingegen der Terminus *eziwokali* (B 10) 'vorderer Vokal' ist ein Beispiel für nominativischen Zusammenschluss (< *ezi* + *vokali*, s. Markianova, Boiko 1996 : 50). Eine kombinierte Wortbildung trifft man in der Regel dort, wo das 1. Glied der zusammengesetzten Termini einen Bezug zu dem mit dem Suffix *-ne* gebildeten Nominativ Singular hat.

Als Termini wurden auch *L e h n ü b e r s e t z u n g e n* in Gebrauch genommen. In manchen Fällen ist die Grenze zwischen olonetzischem und finnischem Material sehr verschwommen, so wie bei *kiännöslaihin* (B 13) 'Lehnübersetzung' (< *kiännös* 'Übersetzung' + *laihin* 'Lehnwort', vgl. fi. *käännöslaina* id.). Hierzu gehören auch die Begriffe *sivesana* (B 26) 'Bindewort, Konjunktion' (vgl. fi. *sidesana* id., est. *sidesõna* id.), *luja aste* 'starke Stufe' (fi. *vahva aste* id.) und *heikko aste* 'schwache Stufe' (vgl. fi. *heikko aste* id.). Als Entsprechungen für das Wort *heikko* bieten die olonetzischen Wörterbücher 'unbedeutend' (СКЯ 62) und 'schwach' (Markianova, Boiko 1996 : 36) an. Das in der Bedeutung 'Semikolon' auftretende *piste pilkunkke*

(B 27) verweist von der Konstruktion her auf das russische Vorbild *точка с запятой* 'Semikolon' (< russ. *точка* 'Punkt', *запятая* 'Komma'). *Piste* und *pilkku* sind finnische Lehnwörter (vgl. fi. *piste* 'Punkt', *pilkku* 'Komma').

Im Prozess der Wortbildung besteht noch die Möglichkeit, einem Dialektwort (oder einem Wort aus der Schriftsprache) eine neue Bedeutung zuzuordnen: die ursprüngliche Bedeutung des Wortes *pilku* ist im Olonetzischen 'Fleck' (s. СКЯ 267). Die Bedeutung 'Komma' wurde im Wörterbuch von L. Markianova und T. Boiko (1996 : 141) hinzugefügt. Gleiches gilt für den Begriff *paino* (B 28) 'Betonung' (in der olonetzischer Schriftsprache *paino* (СКЯ 250) 'drücken, pressen'), vgl. auch fi. *paino* 'Druck'. Die ursprüngliche Bedeutung von *tiedo* 'Wissenschaft' (*kielitiedo* (B 15) 'Sprachwissenschaft') ist im Olonetzischen 'Wissen, Information' (СКЯ 380; Markianova, Boiko 1996 : 188). *Sija* (СКЯ 335; Markianova, Boiko 1996 : 170) und *tunnus* (СКЯ 391; Markianova, Boiko 1996 : 194) haben im Olonetzischen entsprechend die Bedeutungen 'Platz, Ort' und 'Zeichen, Anzeichen', jedoch als linguistische Begriffe bedeuten *sija* (B 20) 'Kasus' und *tunnus* (B 21) 'Merkmal' (die Bedeutung dieser grammatischen Begriffe findet sich ebenso bei Markianova, Boiko 1996 : 194). Die gleichen Begriffe mit der gleichen Bedeutung kennt auch das Finnische.

Die Entlehnung spielt bei der olonetzischen Terminbildung keine sonderlich große Rolle, denn man ist bemüht, im Wesentlichen mit innersprachlichen Mitteln auszukommen. Als finnische Lehnwörter können trotzdem die folgenden Termini angesehen werden: *alus* (B 27) 'Subjekt' (vgl. auch est. *alus* id.), *aste* (B 24) 'Stufe' (vgl. auch est. *aste* id.), *kohte* (B 19) 'Objekt' (vgl. fi. *kohde* id.), *kuvailu* (B 29) 'Beschreibung', *piste* (B 27) 'Punkt', *taivutus* (B 29) 'Deklinieren, Konjugieren', *tazo* (B 28) 'Niveau, Ebene' (vgl. fi. *taso* id.), *taulukko* (B 27) 'Tabelle', *tavu* (B 25) 'Silbe' (mit der gleichen Bedeutung auch in Markianova, Boiko 1996 : 187), *tavuraja* (B 25) 'Silbengrenze', *vaihtelu* (B 30) 'Wechsel' (*vokalivaihtelu* 'Vokalwechsel'), *vardalo* (B 20) 'Stamm' (vgl. fi. *virtalo* id.), *vastineh* (B 30) 'Entsprechung' (vgl. fi. *vastine* id.), *verdailu* (B 25) 'Vergleich' (*verdailugrammaatiekku* 'Kontrastivgrammatik', vgl. fi. *vertailu* id.). *Muutos* (B 12) 'Veränderung' ist ein finnisches Wort, jedoch der olonetzische Begriff *muutos* (B 30) 'Veränderung' kann genauso gut eine Ableitung vom olonetzischen Verb *muuttuo* 'verändern' sein. Das 1. Glied *käyttö* 'Nutzung' (vgl. fi. *käyttö* id.) des Terminus *käyttölingvistiikka* (B 22) 'angewandte Linguistik' ist als finnisches Lehnwort aufzufassen. Im Olonetzischen erscheint in gleicher Bedeutung *käütös* 'Nutzung, Gebrauch' (Markianova, Boiko 1996 : 92).

In wenigen Fällen greift man auf Begriffe lateinischer und griechischer Herkunft zurück, so wie z. B. *aktiivu* (B 7) 'Aktiv', *feminiinu* (B 11) 'feminin', *maskuliinu* (B 17) 'maskulin', *passiivu* (B 12) 'Passiv'. Diese sind Termini, die in russischsprachigen Grammatiken gewöhnlich nicht verwandt werden. Der überwiegende Teil nicht aus dem Karelischen stammender Termini lehnt sich trotzdem unmittelbar an das Russische an oder anders gesagt, kann für russische Entlehnungen in der karelischen Linguistikterminologie gehalten werden. Dies gilt beispielsweise für *affiksaline* (B 7) 'affixal', *aspektu* (B 8) 'Aspekt', *intonatsii* (B 13) 'Intonation', *morfonolougii* (B 17) 'Morphophonologie' usw.

Meistens wird der Begriff, der aus dem Lateinischen und Griechischen (resp. Russischen) stammt, parallel zum karelischen Terminus gebraucht, so wie *käskiütäba* ~ *imperatiivu* (B 12) 'Befehlsform, Imperativ', *huulikonsonantu* ~ *bilabiali* (B 8) 'Lippenlaut, Labial', *taba* ~ *modus* (B 17) 'Aussageweise, Modus'. So verhält es sich auch bei allen Kasusbezeichnungen: *nimendö* ~ *nominatiivu* (B 18) 'Nominativ', *omando* ~ *genetiivu* (B 9) 'Genitiv', *ozando* ~ *partitiivu* (B 20) 'Partitiv', *vastuandu* ~ *akkuzatiivu* (B 7) 'Akkusativ', *süväintulendo* ~ *illatiivu* (B 12) 'Illativ', *süväinolendo* ~ *inessiivu* (B 13) 'Inessiv', *süväinerondo* ~ *elatiivu* (B 30) 'Elativ', *ulgotulendo* ~ *allatiivu* (B 7) 'Allativ', *ulgo-olendo* ~ *adessiivu* (B 7) 'Adessiv', *ulgoerondo* ~ *ablatiivu* (B 7) 'Ablativ', *suundavundu* ~ *aditiivu* (B 7) 'Aditiv', *vieresolendo* ~ *approksimatiivu* (B 7)

'Approximativ', *tulendo* ~ *translatiivu* (B 28) 'Translativ', *vierehtulendo* ~ *terminatiivu* (B 26) 'Terminativ', *ihtendö* ~ *komitatiivu* (B 14) 'Komitativ', *vajuando* ~ *abessiivu* (B 7) 'Abessiv', *keinondo* ~ *instruktiivu* (B 13) 'Instruktiv', *müötendö* ~ *prolatiivu* (B 23) 'Prolativ'.

Auf eine russische Herkunft deuten mehrere phonetische Besonderheiten, von denen die *a*-Stämmigkeit der Termini (im Nom. Sing. *-u*) die auffälligste ist: *adjektiivu* (B 14) 'Adjektiv'(Gen. Sing. *adjektiivu-n*), *affiksu* (B 7) 'Affix', *atribuuttu* (B 7) 'Attribut', *dialektu* (B 11) 'Dialekt', *diftongu* (B 18) 'Diphthong', *konsonantu* (B 17) 'Konsonant', *tekstu* (B 27) 'Text' u. a. Bei den Fällen, wo die russische Sprache den aus dem Lateinischen stammenden Terminus nicht gebraucht, erscheint im Olonetzischen als Stammvokal *-i*: *adverbi* (B 17) 'Adverb', *adverbiali* (B 7) 'Adverbial', *bilabiali* (B 8) 'Bilabial', *deverbali* (B 10) 'Deverbativum', *laterali* (B 15) 'Lateral', *plurali* (B 16) 'Plural', *singulari* (B 11) 'Singular', *sonori* (B 25) 'stimmhafter Laut, Sonorlaut', *vokali* (B 9) 'Vokal'. Diese Erscheinung könnte man auch als finnischen Einfluss ansehen (vgl. fi. *adverbi*, *adverbiaali*, *bilabiaali*, *deverbaali*, *lateraali*, *pluraali*, *singulaari*, *vokaali*). Unklarheiten bestehen bei der Herkunft des Terminus *nominu* (B 12) 'Nomen': in der russischsprachigen Linguistikterminologie nutzt man die lateinartige Form des Terminus lediglich als Zitatwort (der Terminus selbst kommt nicht zur Anwendung), hingegen der Stammvokal (*nominu: nomina-*) spricht gerade für eine russische Herkunft (vgl. fi. *nomini* 'Nomen').

Das Äquivalent des russischen Suffixes *-uя* (im Gen. *-uu*) lautet im Olonetzischen *-ii* (im Gen. *-ie-*), so z. B. *deklinatsii* (B 10) 'Deklinatation' (< russ. *деклинация*), *derivatsii* (B 11) 'Derivation', *konjugatsii* (B 15) 'Konjugation', *leksikograafii* (B 15) 'Lexikographie'.

Auf russischen Ursprung verweist als phonetische Eigenart auch das Auftreten von *-i* anstelle von *-ii*: *etimologine* (B 31) 'etymologisch', *psihholingvistiikka* (B 23) 'Psycholinguistik', *sinkoppu* (B 24) 'Synkope', *sinkretizmu* (B 24) 'Synkretismus', *tipologine* (B 27) 'typologisch'. Vergleiche beispielsweise mit den finnischen und russischen Äquivalenten: *etimologinen* — *этимологический*, *psykolingvistiikka* — *психолингвистика*, *sinkopee* — *синкопа*, *synkretismi* — *синкретизм*, *tyloginen* — *типологический*. Unter den phonetischen Besonderheiten gilt ebenso das Vorkommen von *-z* anstelle von *-s* für russisch beeinflusst: *kauzali* (B 24) 'kausal-', *kluziilu* (B 14) 'Klusil' (vgl. fi. *kausaali*, *klusiili*). Das Äquivalent des russischen Suffixes *-изм* ist im Olonetzischen *-izmu*: *dialektizmu* (B 11) 'Dialektismus, Dialektwort', *purizmu* (B 23) 'Purismus', *sinkretizmu* (B 24) 'Synkretismus' (vgl. fi. *dialektismi*, *purismi*, *synkretismi*).

Im Zusammenhang mit den Termini russischer Herkunft sollten auch paar Worte über die diesbezügliche Orthographie, bei der eine gewisse Inkonsequenz ins Auge fällt, gesagt werden. Im Hinblick auf den Konsonantismus sei die Transliterierung von russ. *-y* sowohl in Form der Verbindung *-ts-* als auch *s-* erwähnt, so z. B. *akkomondatsii* (B 7) 'Anpassung', *sotsiolingvistiikka* (B 26) 'Soziolinguistik', *ensiklopedilline* (B 31) 'enzyklopädisch', *fleksii* (B 19) 'Ende', *fleksion* (B 24) 'Flexion', *funktii* (B 29) 'Funktion', *partisiippu* (B 9) 'Partizip', *resiprokkupronomiinu* (B 16) 'reziprokes Pronomen'. *s-* beinhaltende Lautformen können auch nicht unbedingt auf ein finnisches Vorbild zurückgeführt werden (vgl. fi. *ensyklopedinen*, *partisiippi*, *resiprookkipronomini*, jedoch *flektio*, *funktio*).

Auf Variierungen stößt man ebenso in der Vokalorthographie. Dem Vokal der russischen hauptbetonten Silbe entspricht im Olonetzischen ein langer Vokal, der gemäß den Lautgesetzen entweder erhalten bleibt (*ii*, *uu*, *üü*) oder zu einem Diphthong wird (*aa* > *ua*, *ee* > *ie*, *oo* > *uo*, *ää* > *iä*, *öö* > *üö*). Langes *i*, *u* und *ü* werden mit zwei Buchstaben geschrieben: *genetiivu* (B 9) 'Genitiv' (vgl. den Wechsel *i* ~ *e*: russ. *генурус* id., fi. *genetiivi* id.), *atribuuttu* (B 7) 'Attribut'. Dagegen im Terminus *oblikvusija* (B 15) 'obliquier Kasus' schreibt man nur ein *i*-. Die einzige Erklärung für die Variierung *i* ~ *ii* könnte mit den Nachbarkonsonanten in Verbindung ste-

hen, falls das andere Vokale repräsentierende Material diese stützen würde. Leider stößt man auch hier auf Variierungen. So z. B. entspricht dem *-e* der hauptbetonten Silbe im Olonetzischen orthographisch gesehen *ee*: *ensiklopeedilline* (B 31) 'enzyklopädisch', *lekseemu* (B 15) 'Lexem', *metateesu* (B 17) 'Metathese', *morfeemu* (B 17) 'Morphem', *onomatopoeettine* (B 19) 'onomatopoetisch'. Gleichsam gibt es auch *e*: *prezenzu* (B 22) 'Präsens'. Diphthongierung (*ie*) kommt nicht vor.

Das *o* in der betonten Silbe des Russischen wird im Olonetzischen auf drei verschiedene Arten transliteriert, und zwar als *oo*, *o*, *ou*: *allofoonu* (B 7) 'Allophon', *sinkoppu* (B 24) 'Synkope', *sonori* (B 25) 'Sonorlaut', *diftongu* (B 11) 'Diphthong'. Es überwiegt *-ou-*: *etimolougine* (B 31) 'etymologisch', *filolougii* (B 29) 'Philologie', *kategourii* (B 14) 'Kategorie', *leksikolougii* (B 15) 'Lexikologie', *morfolougii* (B 17) 'Morphologie', *persounu* (B 9) 'Person', *semasiolougii* (B 23) 'Semasiologie', *tipolougine* (B 27) 'typologisch'.

Ebenso gibt es für das *-a* der hauptbetonten Silbe in der Orthographie drei Varianten – *aa*, *a*, *ua*: *graafiekkku* (B 10) 'Schrift, Grafik', *grammaatiekkku* (B 10) 'Grammatik', *affrikattu* (B 7) 'Affrikate', *kauzali* (B 24) 'Kausal-', *laterali* (B 15) 'Lateral', *vokali* (B 9) 'Vokal', *geminuattu* (B 9) 'Geminat', *predikuattu* (B 21) 'Prädikat'.

In der Orthographie des olonetzischen Vokalismus bestehen noch offensichtliche Möglichkeiten für Vereinfachungen und Angleichungen.

Als Quelle für einen Terminus hat die olonetzische Schriftsprache auch die Umwandlung von Wortverbindungen in feste Wortfügungen genutzt. Am gebräuchlichsten sind Wortfügungen, bei denen das 1. Glied im Genitiv steht. Solche Wortfügungen bringen zum Ausdruck 1) den Teil oder die Gesamtheit einer Beziehung: *sanan kandu* (B 15) 'Wortwurzelstamm', *sanan kogomus* (B 26) 'Wortstruktur', *tekstan pätkü* (B 7) 'Textabschnitt', *sanan muodo-ozu* (B 7) 'Affix', *ühtistetün mainehen nominuozu* (B 21) 'Prädikativ' (vgl. russ. *именная часть сказуемого*); 2) Finalität: *muuttumine diftongakse* (B 11) 'Diphthongierung', *muuttumine vokalikse* (B 8) 'Vokalisierung'; 3) die Art und Weise: *foneeman variantu* (B 7) 'Phonemvariante', *enzimäine infinitiivu* (B 13) 'Infinitiv I', *sanan päämuodo* (B 20) 'Hauptform des Wortes', *verbin nominalimuodo* (B 13) 'Infinitiv', *virkehen ližözupuoli* (B 9) 'Nebenglied des Satzes'.

Das 1. Glied kann auch als Nomen agentis auftreten (*i ~ ii*): *avavui diftongu* (B 9) 'Diphthong mit oberem Vokal an 2. Stelle', *levenii diftongu* (B 23) 'Diphthong mit tiefem Vokal an 2. Stelle', *merkiüksenerottai (juondeh)* (B 24) 'sich von der Bedeutung unterscheidend', *sellittäi sanakniigu* (B 27) 'erläuterndes Wörterbuch'. In der gleichen Position können auch Partizipien erscheinen (*-vU*, *-nnUh*); so z. B. *elävii kieli* (B 11) 'lebende Sprache', *helevii konsonantu* (B 12) 'stimmhafter Konsonant', *püörüstinnüh (vokali)* (B 15) 'labialisierter (Vokal)', *hävinnüh kieli* (B 16) 'aussterbende Sprache', *pehmennüh (konsonantu)* (B 20) 'palatalisierter (Konsonant)'.

Die längste Wortfügung lautet *voitetun kielen jället voittakieles* (B 27) 'Substrat'.

Bei der Bildung der olonetzischen Linguistikterminologie kommen die Derivation, die Wortzusammensetzung, die Entlehnung, die Umwandlung von Wortverbindungen in feste Wortfügungen und die Verleihung einer neuen (Terminus-)Bedeutung für Wörter der Schriftsprache zur Anwendung. Das Bulletin Nr. 1 (B) mit Linguistiktermini der olonetzischen Schriftsprache beinhaltet 700 Fachwörter, bei denen es sich in der Mehrzahl um Komposita und abgeleitete Begriffe handelt. In geringerem Maße finden sich Lehnwörter (darunter Lehnübersetzungen), kombinierte Terminbildung und Wortfügungen. In vielen Fällen wird auch die über das Russische vermittelte internationale Entsprechung gebracht.

Die in den 1990er Jahren geschaffene olonetzische Linguistikterminologie ist trotz ihres kurzen Lebensalters zu einem ernstzunehmenden und praktisch angewandten Bereich der Fachsprache geworden und in diesem Entwicklungsprozess hat Dr. Ludmila Markianova eine wertvolle und unschätzbare Arbeit geleistet.

Abkürzungen

B — Bülleteni 1. Lingvistiekkuterminät. Luadii L. F. Markianova, Petroskoi 2000;
KKS III — Karjalan kielen sanakirja. Kolmas osa. L–N, Helsinki; **СКЯ** — Сло-
варь карельского языка (Ливвиковский диалект). Сост. Г. Н. Макаров, Петроза-
водск 1990.

L I T E R A T U R

- E r e l t**, T. 1982, Eesti oskuskeel, Tallinn.
- M a r k i a n o v a**, L. 1992, Livvin murdehen foneetiekkku. Opetusmoniste, Petroskoi.
— 1993, Livvin murdehen morfolougii. Nominat da abusanat. Opastusmoniste, Petroskoi.
— 1995, Livvin murdehen morfolougii. Verbit. Adverbit. Opastusmoniste, Petroskoi.
- M a r k i a n o v a**, L., **B o i k o**, T. 1996, Karjal-ven'alaine sanakniigu (Liügi). Läs 8000 sanua, Petroskoi.
- Ö i s p u u**, J. 1985, Karjala kirjakeele grammatikad ja lingvistika oskussõnavara. — Eesti keelest mustlaskeeleni (ESA 29 1983), 76–83.
— 2000, Karjalan kirjakielten ammattisanaston kehityssuuntia vuosituhannen vaihteessa. — CIFU IX, Pars V, 506–510.
- Z a i k o v**, P. 1992, Karjalan kielen kielioppie I, Petroskoi.
— 1993, Karjalan kielen kielioppie (II, muoto-oppie). Opetusmoniste, Petroskoi.
— 2001a, Karjalan kirjakielen kieliopilliset säännöt ja murteet. — Tutkielmia vähemmistö-kielistä Jäämereltä Liivinrantaan. Vähemmistökielten tutkimus- ja koulutusverkostonraportti II (Suomen ja saamen kielen ja logopedian laitoksen julkaisuja 18), 288–296.
— 2001b, Karjalan kirjakielen ortografian kysymyksiä. — Tutkielmia vähemmistökielistä Jäämereltä Liivinrantaan. Vähemmistökielten tutkimus- ja koulutusverkoston raportti II (Suomen ja saamen kielen ja logopedian laitoksen julkaisuja 18), 297–301.